

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Donnerstag, 2. September 2010

Fast eine halbe Million für den Park

Es ist kurios, dass der touristische Parkplatz am Waldaer Park endlich gebaut werden kann. Jetzt, wo der Park weg ist. Keine fünf Prozent des Baumbestandes haben den Pfingsttornado überlebt. Aus Sicht des Betrachters nicht ein Baum. Das Auge findet keinen Halt mehr. Selbst die Jahrhunderte alte Eiche am Wehr hat keine Äste mehr. Auch die Rarität des Parks – ein 30Meter hoher Tulpenbaum – ist fort. 350 Jahre sind ausgelöscht.

Waldaer Mühle steht frei

Stattdessen Drecklandschaft überall, wo das Blätterwerk der Kronen einmal so dicht war, dass die Waldaer Mühle selbst im Winter von Bauda aus nicht zu sehen war.

Der Waldaer Rüdiger Anlauf, der kurz nach der Wende das Park-Aktiv mitgründet hat, aus dem dann später der Park-Verein wurde, kann sich kaum vorstellen, dass hier im nächsten Frühjahr wieder die wunderschönen Buschwindröschen blühen. Dazu fehlt der Schatten der Bäume, die Milde des Auwaldes. Eichen, Weißbuchen, Ahorn, Rotbuchen und Schwarzerlen haben den Waldaer Park geprägt. Die Rittergutsbesitzer hatten von ihren Reisen manchen der alten Bäume als Setzling mitgebracht und damit einen 4,5 Hektar großen Park angelegt. Heute gibt es viele Herren, viele die Verantwortung tragen – der Parkverein, die Stadt, der Verein „Elbe-Röder-Dreieck“, Ministerien, Behörden. Die Stadt steht unter äußerstem Zeitdruck. Mit Walda hat Großenhain den zweiten großen Park, der neu angelegt werden muss – und das im Eiltempo, weil sonst Fördergelder verfallen. „Planen während des Baus“, so hatte OB Burkhard Müller (CDU) bekanntlich beide Maßnahmen im letzten Stadtrat betitelt.

OB Müller will durchziehen

Um den Waldaer Park wird sich das Landschaftsarchitekten Lagotzki, Starke, Grütze aus Dresden kümmern. Auch hier soll, wie im Stadtpark, dieses Jahr noch gebaut werden. Anders als im Stadtpark werden sich die Planer in Walda aber um den Hochwasserschutz Gedanken machen müssen.

Der Stadtrat hat für die Planung rund 24000Euro freigegeben, für den Bau von Wegen und Anlagen weitere 124000Euro. Die 2010 sinnvoll zu verbauen, bezeichnete Grün-Chef Matthias Schmieder als „überaus ehrgeizig“. Im nächsten Haushaltsjahr sind 339000 Euro geplant, von denen 308000Euro als Förderung in Aussicht gestellt wurden. Anfang November wird es eine Sondersitzung geben.

Neue Kredite und damit eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung müssen die Großenhainer aber wegen der immensen Kosten zur Beseitigung der Tomadoschäden nicht fürchten. Das sagte OB Burkhard Müller auf Anfrage der Linken. Die Frage von Linke-Sprecher Harald Kühne, ob man einige Baumaßnahmen nicht einfach zurückstellen sollte, um Zeit zu gewinnen, verneinte Burkhard Müller. So günstige Förderbedingungen wie jetzt werde man nie wieder bekommen. Birgit Ulbricht

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2550250>
